

20

AUSGABE



PRIGNITZER ENGELSBOTE

Nachrichten aus dem Evangelischen Kirchenkreis Prignitz



HIER IST WAS LOS

Angebote für Kinder und Jugendliche
im Kirchenkreis Prignitz

GELEITWORT



Eva-Maria Menard
Superintendentin
des Kirchenkreises

Jetzt ist die Zeit der Freude

Genau jetzt. Wenn Sie diesen Engelsboten aufschlagen und diese Zeilen lesen, dann ist die Zeit der Freude.

Ich stelle mir vor, wie Sie die Stirn runzeln und vielleicht widersprechen möchten: Eine Zeit der Freude stellen Sie sich anders vor: Unbelastet von hohen Infektionszahlen, ohne Sorge vor einem Lockdown. Wie schön wäre es, unbeschwert Christvespern, Enkelbesuch und Krippenspiele zu planen. Alles wieder anders als erhofft. Freude stellt sich bei Ihnen auch nicht ein, wenn Sie in der Familie, im Freundeskreis und in der Gemeinde um das Impfen streiten.

Liebe Leserinnen und Leser, es ist in diesem Jahr eine besondere Aufgabe, die Freude der Weihnachtsbotschaft in allem, was ihr widersprechen möchte, zu entdecken. Aber die Suche nach der Freude lohnt in diesem Jahr besonders. Denn wir brauchen sie so dringend, diese Freudenmomente. Vielleicht entdecken Sie schon einen Freudenmoment beim Blättern in diesem Engelsboten. Wenn Sie über die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen lesen oder mehr von den neuen Pfarrkolleg*innen erfahren. Der Engelsbote trägt nicht umsonst seinen Namen. Engel sind von jeher die Freudenboten; in alle beängstigenden Situationen hinein rufen sie: „Fürchtet Euch nicht! Denn siehe, ich verkündige Euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird.“

Viel Freude bei der Lektüre des Engelsboten und – wenn es so weit ist – eine große „Dennochweihnachtsfreude“.

Eva-Maria Menard
Ihre Eva-Maria Menard

Abwechslungsreiche Herbstsynode

Die Herbstsynode des Kirchenkreises konnte am 6. November als Präsenzveranstaltung in Wittenberge stattfinden.

Der Einladung in die Kantine „Alte Zellwolle“ in Wittenberge waren 82 Synodale als gewählte Vertreter und Vertreterinnen aus den Gemeinden, sowie berufene Mitglieder und hauptamtlich Tätige gefolgt. Nach zwei digitalen Tagungen konnte die Synode des Kirchenkreises am 6. November 2021 erstmals wieder – unter Einhaltung der 3 G-Regel und mit Hygienekonzept – in Präsenz stattfinden. Die Zusammenkunft wurde mit einem Gottesdienst eröffnet, den Bläser musikalisch umrahmten. Pfarrerin Agnes-Maria Bull aus dem Pfarrsprengel Karstädt-Land und Pfarrer Michael Uecker aus dem Pfarrsprengel Westprignitz leiteten den Gottesdienst. Beide traten im August ihren Dienst im Kirchenkreis an und wurden als neue Synodale eingeführt. Eine feierliche Einführung gab es auch für die gewählten Mitglieder des Kreiskirchenrates, da es nach deren Wahl auf der digitalen Synode im vergangenen Herbst die erste Zusammenkunft in Präsenz war.

In der folgenden Tagung beschlossen die Synodalen die geänderte Geschäftsordnung der Kreissynode und das Schutzkonzept zur Prävention von sexualisierter Gewalt im Evangelischen Kirchenkreis Prignitz (mehr zum Schutzkonzept auf Seite 14). Pfarrer Alexander Bothe brachte den Haushaltsplan für das Jahr 2022 ein. Von den veranschlagten Ausgaben in Höhe von 5,5 Millionen Euro könnten lediglich 5,01 Millionen Euro durch Einnahmen gedeckt werden, erläuterte der Vorsitzende des Finanzausschusses. Die Synode stimmte dem Haushaltsplan und der Deckung durch die Entnahme aus der Rückstellung des nicht benötigten Finanzausgleichs 2019, dem Finanzausgleich des Kirchenkreises sowie einer Entnahme aus der Risikorücklage zu.

Die Kreissynodalen bei der Abstimmung.





Entscheidungen zu Stellenplan und Strukturgesetz

Das Haushaltsjahr 2020 konnte knapp mit schwarzen Zahlen abgeschlossen werden. Weiterhin wurde über die Verwendung der Kollekten für 2022 entschieden.

Die Synodalen beschlossen ebenfalls den Stellenplan für 2022. Dieser bliebe zunächst unverändert, müsse aber ab dem Jahr 2023 den sinkenden Ressourcen angepasst werden. Dafür brauche es ein stimmiges Gesamtpaket, das gerade in den Regionen diskutiert und vorbereitet werde, erläuterte Bothe. Superintendentin Menard berichtete aus der Arbeit des Kreiskirchenrates. „Die Corona-Pandemie hat besonders die Kirchenmusik, die Chöre und Bläserchöre sowie die Kinder- und Jugendgruppen getroffen“, bedauerte Eva-Maria Menard. Sie zeigte sich gegenüber all jenen dankbar, die ihre Gelassenheit bewahrten, und konnte berichten, dass zum Ende des Jahres alle Pfarrstellen im Kirchenkreis besetzt seien. Den neuen Kolleginnen und Kollegen wünschte sie gute Erfahrungen in ihren Gemeinden und im Kirchenkreis. Einen Schwerpunkt ihres Berichtes beanspruchte das Gemeindestrukturgesetz. Sie dankte allen, die am Diskurs um das neue Gesetz konstruktiv und kritisch, aber fair in der Sache teilgenommen hatten. „Dass Kirche als Leib Christi im Dorf bleibt, ist ein lohnendes Ziel, für das es sich zu streiten lohnt“, betonte sie und ermutigte, gemeinsam zu überlegen, „wie die Kirche im Dorf bleiben kann, wie gleichermaßen das Dorf in die Kirche kommt und vor allem wie Kirche für die Menschen in der Welt da sein kann“. Dem eingebrachten Antrag, als Kreissynode Prignitz das Gesetz zur Mindestgemeindegliederzahl abzulehnen, folgte die Synode nicht.

Dank 3G und Hygienekonzept konnten die Synodalen in Präsenz zusammenkommen.



Wir lassen die Kirche im Dorf

Das Körperschaftsprojekt der Landeskirche ist beschlossen

Auf der Landessynode der EKBO vom 10. bis 12. November wurde ein Gesetz zur Mindestgröße von Kirchengemeinden beschlossen. Es ist der zweite Teil des Gemeindestrukturgesetzes, das die Synodalen im Frühjahr 2021 beschlossen hatten und das verschiedene Möglichkeiten für eine verbindliche Zusammenarbeit von Kirchengemeinden regelt. Die Vertreterinnen und Vertreter der Synode stimmten mehrheitlich für das neue Gesetz, das Ehrenamtliche und beruflich Mitarbeitende von rechtlichen Notwendigkeiten, die mit dem Körperschaftsstatus verbunden sind, entlasten soll. Das Gesetz, demzufolge eine Kirchengemeinde erst ab der Zahl von 300 Gemeindegliedern einen Körperschaftsstatus erhält, betrifft zahlreiche Gemeinden im Kirchenkreis Prignitz.

Die Landessynodalen beschlossen die Vorlage mit einer Ausnahmeregelung. Der Kreiskirchenrat kann Ausnahmen von der Mindestmitgliederzahl, jeweils befristet bis zum nächsten Stichtag, beim Konsistorium beantragen. Die Kirchenleitung hat die Möglichkeit, die Ausnahmeveraussetzungen durch eine Rechtsverordnung näher zu regeln.

Das Gesetz mit seinen beiden Teilen bietet so den Rahmen für die künftige Zusammenarbeit der Kirchengemeinden eines Pfarrsprengels. Der Kreiskirchenrat hofft, dass es trotz vorhandener Uneinigigkeiten gelingt, gemeinschaftlich neue Strukturen zu entwickeln. In den nächsten Wochen und Monaten wird in den verschiedenen Gremien und Sitzungen überlegt, was dieses Gesetz mit seinem Anliegen, seinen Zeitläufen und mit seinen Ausnahmen für unseren Kirchenkreis bedeutet und wie wir den anstehenden Prozess miteinander gestalten.

Häufige Fragen und Antworten zum Gemeindestrukturgesetz und das Gesetz selbst gibt es auf unserer Homepage.

BITTE SCANNEN



Evangelische Schule – Neuer Antrag läuft

Die Stephanus gGmbH hat Ende September erneut einen Antrag auf Genehmigung der Evangelischen Grundschule für die Prignitz gestellt.

Der Schock saß tief, als im Juni das Bildungsministerium völlig überraschend den Antrag auf Genehmigung einer evangelischen Grundschule in Pritzwalk ablehnte. Nach vielen Beratungen und unterstützt vom Kirchenkreis Prignitz, der Kirchengemeinde in Pritzwalk, Kommunalvertretern und der Stadt Pritzwalk sowie zahlreichen Eltern, wurde die Gründungsinitiative immer wieder bestärkt, einen neuen Antrag zu stellen und die Schuleröffnung 2022 ins Auge zu fassen. Die zukünftige Schulleiterin Dr. Annerose Fromke sagt: „Wir sind sehr dankbar, dass uns viele Familien und interessierte Menschen aus der Region ermutigt haben, einen zweiten Anlauf zu nehmen.“ Die Evangelische Stephanus-Grundschule versteht sich als weltoffene Bildungseinrichtung, die allen Schülerinnen und Schülern zugänglich ist, unabhängig von Religion, Herkunft und sozialem oder kulturellem Hintergrund. Sie startet jahrgangsübergreifend für Klasse eins und zwei. Langfristig wächst sie bis zum 6. Jahrgang auf und wird den Unterricht für gut 70 Kinder ermöglichen. Fest verankert in der Region verbindet die Schule Achtsamkeit, Gesundheit und Nachhaltigkeit mit einem allseitigen Bildungsauftrag. „Als christliche Schule steht bei uns vor allem die stärkende Gemeinschaft im Mittelpunkt des Schulalltags“, erläutert Dr. Annerose Fromke. Prägend für das Schulleben sollen Rituale, Zeiten der Besinnung und Konzentration sowie der christliche Jahreskreis sein. Zunächst beginnt der Schulbetrieb im sanierten Gebäude an der Promenade 5 in Pritzwalk. Parallel dazu laufen die Vorbereitungen zum Umbau eines historischen Gebäudes in der Grünstraße 23–24, in dem die Schule dann ihr Zuhause bekommen soll.

UNSERE ANGEBOTE

Bis zur Eröffnung sind die Schulräume jeden Donnerstag von 15.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Gegen eine Spende sind Sie eingeladen, einen Kaffee zu trinken und ein Stück Kuchen zu essen – auch veganen. Die Schulleiterin freut sich über große und kleine Besucherinnen und Besucher und steht für Fragen und Anliegen zur Verfügung.

Musik zum Mitmachen

mit Kirchenmusiker
Christian Reishaus
jeden ersten Donnerstag
im Monat

Biblische Erzählzeit

jeden zweiten Donnerstag
im Monat

Kinderbücher vorgelesen

jeden dritten Donnerstag
im Monat

Repair-Café

jeden vierten Donnerstag
im Monat
17.00 – 19.00 Uhr

Eine Anmeldung ist nicht
erforderlich.

Kaffeezeit

jeden Donnerstag bis Ostern von
15.00-17.00 Uhr
zum Informieren und Mitmachen

*Alles nach den gültigen
Corona-Regeln.*

! TAG DER OFFENEN TÜR: ■ 15.01.2022, ab 14.00 Uhr

Wir sprechen dabei vor allem Eltern und deren Kinder an, die in der Vorschule sind oder in der ersten Klasse, da wir jahrgangsübergreifend 1 und 2 starten werden.

Fragen und Anregungen können gerne gerichtet werden an:

Schulleiterin Dr. Annerose Fromke
annerose.fromke@stephanus.org

Pfarrerinnen Susanne Michels
s.michels@kirchenkreis-prignitz.de, 03395 700938

Schulanmeldewunsch direkt an die Stephanus Stiftung
grundschule.prignitz@stephanus.org

20 mal Engelsbote – wie geht es weiter?

Seit 2013 erscheint regelmäßig der Engelsbote als Magazin für den Kirchenkreis. Hier die Titelseiten aller bisherigen Ausgaben.

Was war gut? Was geht noch besser? Wir freuen uns über Anregungen, Themenvorschläge und natürlich auch über Kritik.

Einen Fragebogen dazu gibt es auf:
www.kirchenkreis-prignitz.de

Wenn Sie den QR-Code scannen, geht es sogar noch schneller.



Wir begrüßen vier neue Pfarrer*innen

Der Kirchenkreis Prignitz freut sich, dass in den vergangenen Monaten vier Pfarrstellen besetzt werden konnten. Hier stellen wir Ihnen die neuen Geistlichen vor.

Havelberg: Teja Begrich



Zum Beginn des neuen Kirchenjahres gab es auch für Teja Begrich einen Neubeginn: der 50-jährige wechselte aus Mühlhausen (Ev. Kirche Mitteldeutschland) in unsere Landeskirche und den Kirchenkreis Prignitz. In einem feierlichen Gottesdienst im Dom St. Marien wurde er am 28. November auf die Pfarrstelle des Sprengels Havelberg eingeführt, die ihm für 17 Jahre übertragen wurde.

„Zwar war ich sehr glücklich in Mühlhausen“, blickt er zurück, „ein Pfarrer sollte die Stelle aber auch mal wechseln, das ist meine feste Überzeugung.“ Dass sein Wirkungsbereich dann gleich unter anderem in einer so schönen und bedeutenden Kirche ist, wie dem Havelberger Dom, freut ihn besonders. Dieser prägende, strahlende Ort über Havelberg, der nicht nur die Menschen vor Ort, sondern auch die Stadt aus der Ferne prägt, fasziniert ihn. Auf die spannende Verbindung zwischen diesem, den Dorfkirchen und der Stadtkirche blickt er erwartungsvoll.

„Ich bin gespannt, was ich mit den Menschen vor Ort bewirken kann, und wie man auch diejenigen erreichen kann, die nur kurz als Besucher vor Ort sind“, umreißt er seine Pläne kurz.

Die Kirchengemeinde freut sich ebenfalls über den Neuanfang – sie wünscht sich, dass Teja Begrich ihnen ein guter Hirte wird. Und auch wenn das Kaffeetrinken nach dem Gottesdienst aufgrund von Corona ausfallen musste – es wird nachgeholt – schließlich ist dafür Zeit bis 2038.

Westprignitz: Michael Uecker



Ein neuer Lebensabschnitt in der Prignitz begann für Pfarrer Michael Uecker im August im Pfarrsprengel Westprignitz: Von Herzfelde bei Berlin zog es ihn und seine Frau, Pfarrerin Agnes-Maria Bull, in den Kirchenkreis. Sie wurden in einem gemeinsamen Gottesdienst auf die Pfarrstellen eingeführt. Von Mesekow (PS Karstädt-Land) ging es zu Fuß über die Pfarrsprengel-Grenze nach Mankmuß (PS Westprignitz). Zwei Pfarrstellen in unmittelbarer Nachbarschaft und die Möglichkeit, gemeinsam in einem Pfarrhaus zu wohnen, ist für sie als Pfarrehepaar „wie ein Sechser im Lotto“. Insbesondere die hohen Türen im Groß Warnower Pfarrhaus sind für den 2,01 m großen Pfarrer erfreulich, wie er schmunzelnd zugibt. Er blickt gern auf den herzlichen Empfang zurück und auf die schönen Erntedank-Gottesdienste, die sie schon gemeinsam mit ihren Gemeinden feiern durften. Auch wenn manches durch Corona anders läuft als ursprünglich geplant, ist er mit vielen Personen im Gespräch und gleichermaßen begeistert und überrascht, was die Menschen alles auf die Beine stellen und wieviel Zuspruch es dafür gibt. Geboren in Havelberg und aufgewachsen in Breddin, sowie aus seinem letzten Dienstort Herzfelde liegen Michael Uecker die dörflichen Strukturen nahe. Auch die Landschaft der Prignitz mag er: „Die Lichtverhältnisse hier sind etwas ganz Besonderes.“

Willkommen

Karstädt-Land: Agnes Maria Bull



„Es ist einfach schön in der Prignitz und eine große Freude, hier zu sein“, fasst Pfarrerin Agnes-Maria Bull die letzten Monate zusammen. Seit August ist sie für den Pfarrsprengel Karstädt-Land zuständig und wohnt mit ihrem Mann im Pfarrhaus Groß Warnow. Die in Parchim geborene und in Mecklenburg aufgewachsene Pfarrerin hatte zuletzt in Herzfelde einen 50%igen Stellenanteil als stellvertretende Superintendentin und einen 25%igen als Pfarrerin. Nun ist sie mit einer ganzen Stelle im Pfarramt, „mit allem was dazugehört.“ Sie beschreibt ihre Aufgabe als „Begleitung von Menschen aller Altersklassen, vom Religionsunterricht für die Sechstklässler*innen in der Schule Karstädt über die Erwachsenen bis hin zu den Senioren“. „Das ist doch die ganze Bandbreite des Lebens“, schildert sie die für sie reizvolle Aufgabe. Sie freut sich darüber, schon Feste wie in Blüten erlebt zu haben, die sie als „Feste der Generationen“ wahrnimmt: „Von den Kleinen bis zu den Großen sind alle dabei und beteiligen sich.“ Mit den Menschen gut ins Gespräch zu kommen und über Gott und die Welt zu reden, ist für Agnes Bull ebenso wichtig und schön, wie gemeinsam Gottesdienste zu feiern.

Breddin: Petra Leukert



Seit August im Dienst im Pfarrsprengel Breddin-Barenthin ist Pfarrerin Petra Leukert. Schon im vergangenen Jahr von den Gemeindegliedern gewählt, dauerte es ein wenig bis zum eigentlichen Dienstantritt. Es war ihr wichtig, erst ihren Aufenthalt in Nigeria zu beenden, wo sie ihrem Ehemann, der dort als Botschaftsangehöriger arbeitete, zur Seite stand. Außerdem engagierte sie sich in der „Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache“ in Nigeria und in der „Ark International Church of Abuja“. Als Pfarrerin tätig war sie zuvor in Berlin und Bayern, wo sie auch aufwuchs. In Breddin erlebte sie von vielen Seiten eine große Hilfsbereitschaft, wofür sie sehr dankbar ist. „Vor kurzem feierten wir einen wunderbaren Gottesdienst zum Martinsfest – mit einem Pferd aus der Nachbarschaft“. Zwar blickt sie mit einem Fragezeichen auf die kommende Weihnachtszeit: Was wird möglich sein? Wie kann gefeiert werden? Aber auf das kommende Jahr ist sie dennoch gespannt. „Ich hoffe, wir können besonders im Sommer wieder Veranstaltungen und Konzerte anbieten“, so die Pfarrerin. Sie ist zuversichtlich, dass sich für alles gute Lösungen finden werden – wobei auch ein gutes Miteinander hilft. „Ich bin gut angekommen, in der Gemeinde und im Kollegenkreis“, freut sich Petra Leukert. „Die Menschen hier sind sehr bodenständig – „gestandene Menschen“ wie man in Bayern sagen würde“, fügt sie an.

GEMEINDLICHE ARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

Neben klassischer Christenlehre, der Konfirmandenzeit oder Familiengottesdiensten gibt es für Kinder und Jugendliche im Kirchenkreis Prignitz vielfältige Angebote wie Kinderstunden, Jugendtreffs oder Musik- und Theatergruppen. Zusammen stehen sie für ein herzliches Willkommen in den Kirchengemeinden vor Ort, wo Kinder, Jugendliche und Familien Begleitung in christlicher Gemeinschaft erfahren können.





Alle sind willkommen

Gemeindepädagogische Angebote für Kinder können sehr vielfältig sein.

Ganz egal, ob die Angebote Teestunde, Musical oder Christenlehre heißen – sie alle sind Orte des Willkommens. Dass Kinder und ihre Familien dabei mit dem christlichen Glauben in Verbindung kommen und das Gemeindeleben kennenlernen, ist ein wichtiger Aspekt in der gemeindepädagogischen Arbeit. Er muss aber nicht immer im Vordergrund stehen. Bei den verschiedenen Angeboten werden jedoch unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. „Mal steht das soziale Miteinander im Fokus, mal die Vermittlung christlicher Traditionen, mal sind wir ganz kreativ mit den Kindern unterwegs und mal theologisierend und diskutierend in einem intensiven Gespräch“, erläutert Katharina Logge-Böhm, Kreisbeauftragte für die Arbeit mit Kindern und Familien im Kirchenkreis Prignitz.

Acht Gemeindepädagogen und Gemeindepädagoginnen sind in den Regionen des Kirchenkreises tätig und in vielen Orten präsent. „Jede Gemeinde ist anders und hat besondere Gegebenheiten oder Erfordernisse. Daher ist es wichtig zu definieren, was das jeweilige Angebot ausmacht und was im Einzelnen angeboten werden soll“, betont Katharina Logge-Böhm. Als Fachberatung steht sie dabei sowohl den gemeindepädagogisch Tätigen als auch Gemeindegemeinderäten und Pfarrpersonen zur Verfügung. Auch ehrenamtlich Engagierten möchte sie Mut machen, sich bei ihrer Unterstützung zu holen. „Veränderungen brauchen Zeit und einen langen Atem“, das hat die Pädagogin während ihrer langjährigen Berufserfahrung und dem anschließenden Masterstudium „Inklusion und Organisationsentwicklung“ immer wieder erfahren. Im Kirchenkreis ist Katharina Logge-Böhm außerdem Ansprechpartnerin für Präventionsarbeit (siehe Seite 14).

Kunstwerke entstanden auf der Lego-Freizeit in Perleberg.



Die Mitmach-Kirche

Jugendliche erfahren ihren Glauben bei gemeinsamen Aktivitäten.

Jugendliche treffen sich in ihren Kirchengemeinden zur Konfirmandenzeit, Jugendtreffs, zu Jugendgottesdiensten oder in der Jungen Gemeinde. Auch an überregionalen Angeboten im Kirchenkreis mangelt es nicht: Da gibt es Taizé-Fahrten, Pilgerwanderungen oder überregionale Teamerschulungen, um nur einige zu nennen. Bei Marko Geitz laufen alle Fäden zusammen. Als Kreisjugendwart organisiert der Gemeindepädagoge die kirchenkreisweiten Angebote und hält die Verbindung zur landeskirchlichen Ebene. So holte er unter anderem das Landesjugendcamp 2022 nach Bad Wilsnack (siehe Seite 17).

Wenn nur die Entfernungen nicht wären. „Die Jugendlichen sind sehr auf ihren eigenen Sozialraum bezogen“, so Marko Geitz. Neue Verbindungen zu schaffen, sei ein langer Prozess.

Ein großer Schritt in diese Richtung war in diesem Jahr das erste Kreisjugendcamp in der Prignitz. Es soll von nun an regelmäßig alle zwei Jahre junge Menschen zwischen Lenzen und Wusterhausen und Meyenburg und Havelberg zusammenbringen. Außerdem gibt es ein Jahresprojekt, an dem sich viele Jugendliche aus den unterschiedlichen Regionen beteiligen können. So waren sie beim Kirchentag in Dortmund mit einem gestalteten „Raum der Stille“ am Containerkiez der Evangelischen Jugend (EJBO) vertreten. Im vergangenen Jahr wurde ein mobiler Lehmbackofen gebaut, der jetzt zu verschiedenen Gelegenheiten im Kirchenkreis unterwegs ist und auch auf dem Kreisjugendcamp zum Glühen gebracht wurde. Beim Elbekirchentag 2022 soll mit einem gemeinsam gebauten Floß die Elbe überquert werden.

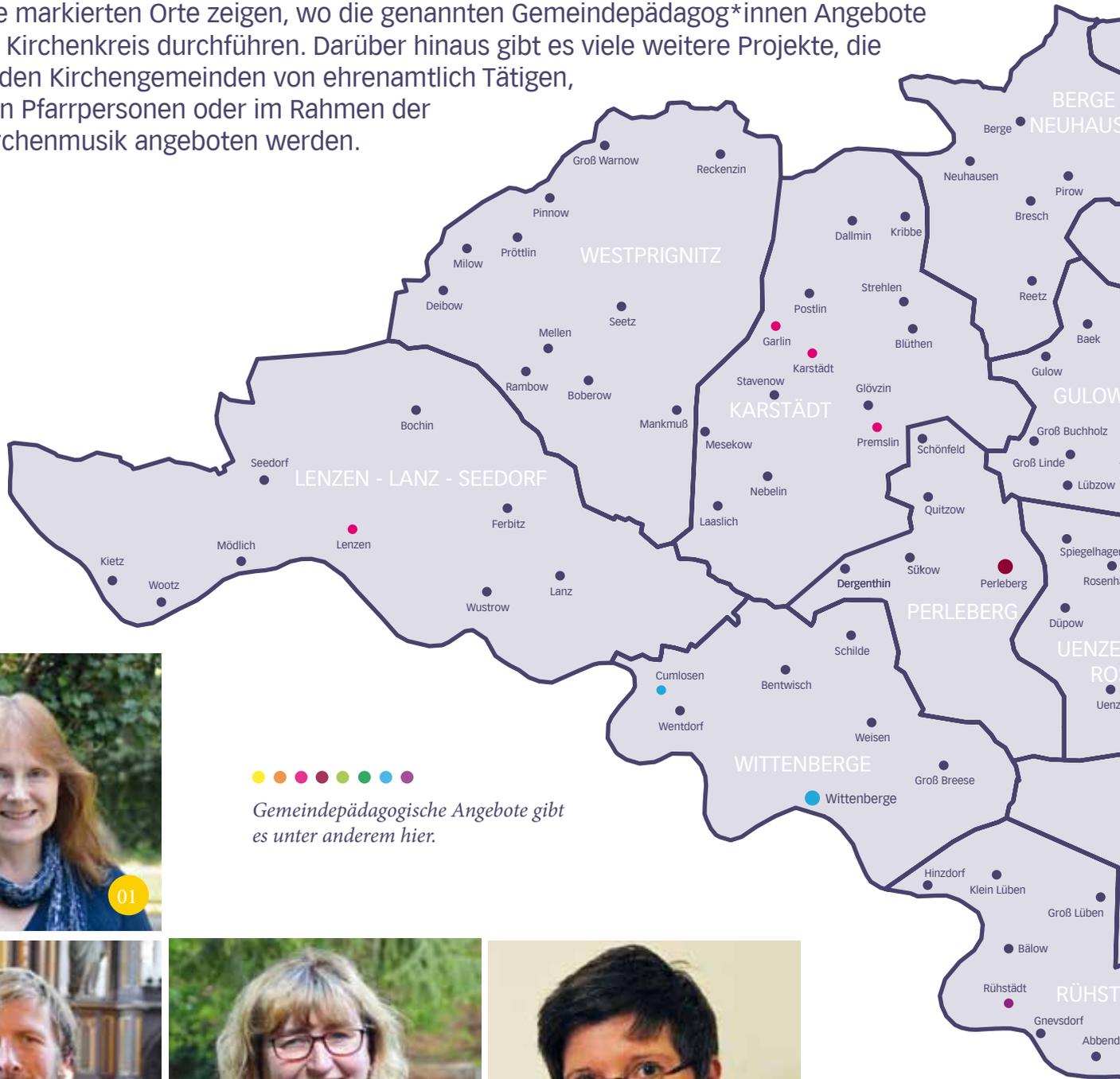
Der Lehmofen kam auf dem 1. Kreisjugendcamp in diesem Sommer zum Einsatz.





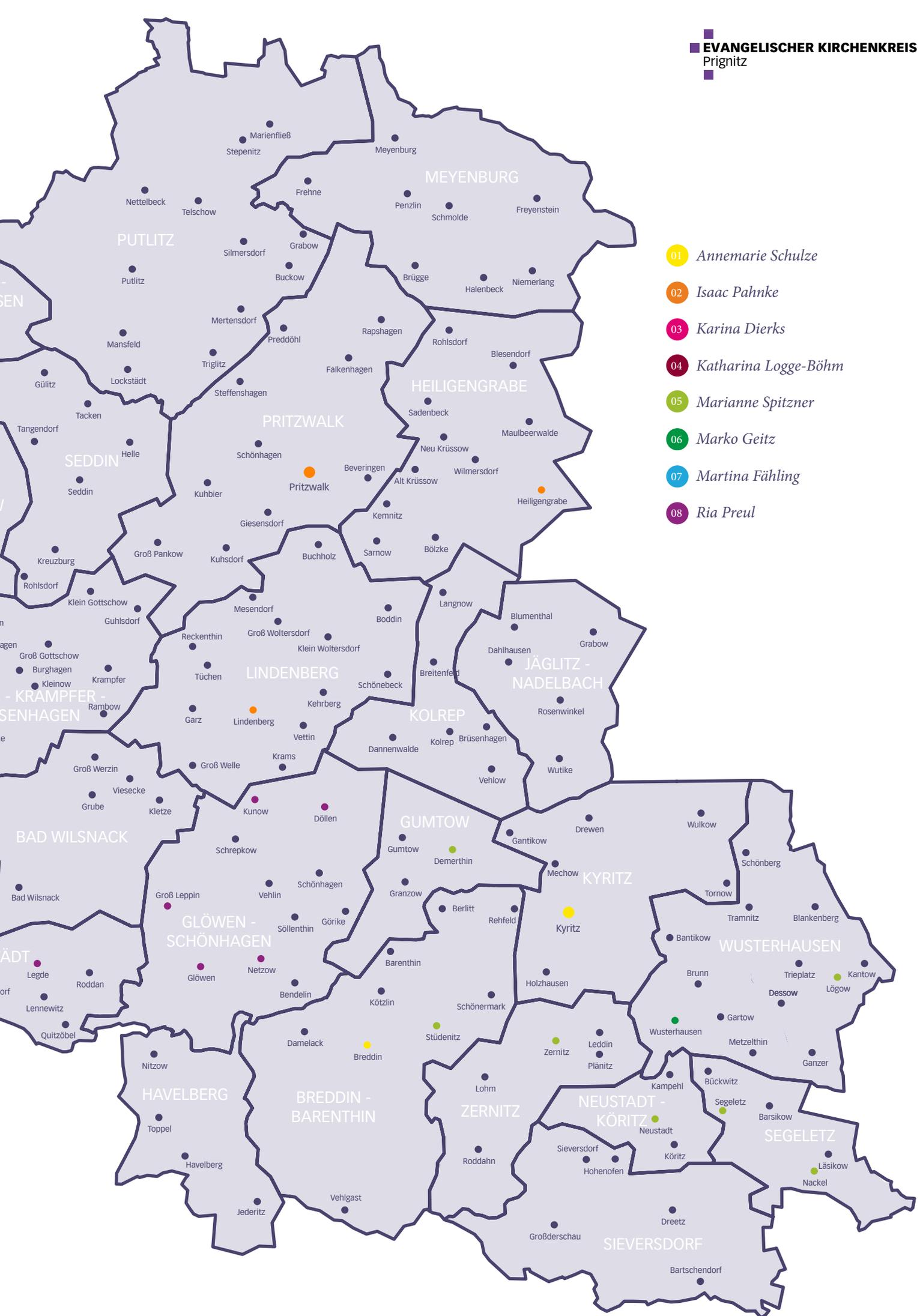
Angebote für Kinder und Jugendliche

Die markierten Orte zeigen, wo die genannten Gemeindepädagog*innen Angebote im Kirchenkreis durchführen. Darüber hinaus gibt es viele weitere Projekte, die in den Kirchengemeinden von ehrenamtlich Tätigen, den Pfarrpersonen oder im Rahmen der Kirchenmusik angeboten werden.



Gemeindepädagogische Angebote gibt es unter anderem hier.







Hier ist was los

Die Projekte auf diesen beiden Seiten sind Beispiele für die vielfältige Arbeit der Gemeindepädagoginnen und -pädagogen im Kirchenkreis Prignitz.



Überregionale Kinderfreizeit

Das Highlight für die Kinder der gesamten Westprignitz war in diesem Jahr die viertägige Kinderbibelwoche. Auch in den kommenden Jahren wollen Karina Dierks und Martina Fähling zu Beginn der Sommerferien bunte Freizeiten anbieten. 2022 sind spannende Tage in der Waldschule im Pritzwalker Hainholz geplant. Ein biblisches Thema wird sich mit Spielen und Geschichten durch die Tage ziehen und in einem feierlichen Gottesdienst den Höhepunkt finden. Karina Dierks, die sich auch in der regionalen Konfirmandenarbeit engagiert, sagt über ihre Arbeit: „Ich bin megastolz, die Kinder von der Vorschule bis zur Konfirmation in ihrer Glaubensentwicklung begleiten zu können.“

Kinderkirche in der Kita

Schon seit vielen Jahren besuchen Annemarie Schulze und Marianne Spitzner viele kommunale Kitas in ihren jeweiligen Regionen. Die Vorschulkinder freuen sich besonders auf die spannenden Geschichten, die durch kleine Spiele, Mal- oder Bastelarbeiten ergänzt und gefestigt werden. Auch die Erkundung der Kirchen vor Ort steht auf dem Programm. Von Erzieher*innen und Eltern erleben sie eine große Offenheit für das Angebot, das noch einen weiteren positiven Effekt hat: „Die Kinder kennen uns schon und so gehen sie mit Schulbeginn häufig weiter in die Christenlehregruppen“, berichtet Marianne Spitzner.



Hier ist was los!

Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien im Evangelischen Kirchenkreis Prignitz

2022

*Ab Januar 2022 liegt dieses Heft hoffentlich wieder in den Kirchen und Gemeindebüros aus. Es steckt voll unterschiedlicher Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien im Kirchenkreis Prignitz. Mit dabei sind Freizeiten, Kinderbibeltage, lange und kurze Fahrten, Gottesdienste und Andachten. Soweit möglich, stehen die Kontaktdaten der einzelnen Gemeinden und Veranstalter*innen neben den Angeboten. Dort können weitere Infos erfragt werden. Wir hoffen, Kindern, Jugendlichen und Familien damit einen guten Überblick verschaffen zu können - denn Hier ist was los!, in der schönen Prignitz!*



Anziehungsort Musical

Es ist ein großes Christenlehre-Projekt im Pfarrsprengel Kyritz und Umgebung: Gemeinsam bereiten Annemarie und Michael Schulze (Kirchenmusiker) alle zwei Jahre ein neues Kindermusical mit biblischem Inhalt vor. Das Thema des Musicals steht im Mittelpunkt der wöchentlichen Treffen. Dazu entstehen Requisiten und Teile der Kostüme, und natürlich wird kräftig gesungen und Musik gemacht. An Teilnehmer*innen mangelt es nicht: „Das Musicalprojekt zieht auch Kinder an, die sonst nicht zur Christenlehre gekommen wären“, freut sich Annemarie Schulze.



Biblisches Theater auf dem Lastenrad

Von dem Erzähltheater auf Rädern hörte Martina Fähling in ihrer Ausbildung zur Gemeindepädagogin, die sie derzeit absolviert. Auch in ihrem Pfarrsprengel und im Kirchenkreis fand die Cumloserin Unterstützung und so rollt das kleine, mobile Holztheater ab sofort los. Erste Stationen sind die Kindergärten in ihrer Umgebung, wo sie coronagerecht im Freien biblische Geschichten erzählen kann.



Trommelworkshop: Gemeindepädagoge in Ausbildung Isaak Pahnke bietet mit großer Begeisterung Trommelworkshops an. Hier beim ersten Kreisjugendcamp in der Prignitz.



Kinderstunde mit Plätzchen: Ria Preul macht in sieben Gemeinden Angebote für Kinder und Jugendliche. Hier beim weihnachtlichen Plätzchenbacken in der Kinderstunde in Legde.



Nichts unter den Tisch kehren

Grenzverletzendes Verhalten und sexuelle Übergriffe erkennen, benennen und vermeiden – dazu beschlossen die Synodalen im Kirchenkreis Prignitz ein Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt. Katharina Logge-Böhm erklärt, wie wichtig dieses Thema ist.

Es ist unsere Aufgabe, sich Kindern und Jugendlichen gegenüber in allen Situationen rücksichtsvoll, wertschätzend und respektvoll zu verhalten. Besonders Berufliche und Ehrenamtliche in der Arbeit mit Kindern und der Jugendarbeit sind aufgefordert und herausgefordert, ihre persönliche Haltung und professionelle Grenzen regelmäßig zu reflektieren. Außerdem müssen sie sich mit möglichen Risiko-Situationen auseinandersetzen und sich über bewussten grenzwahrenden Umgang mit Schutzbefohlenen verständigen.

„Das ist kein Konzept für die Schublade.“

„Wer kirchliche Angebote wahrnimmt oder als mitarbeitende Person im Geltungsbereich dieses Kirchengesetzes tätig ist, ist vor allen Formen sexualisierter Gewalt zu schützen.“ Dies ist der erste Grundsatz des Kirchengesetzes zum Schutz vor sexualisierter Gewalt vom 23. Oktober 2020. Unsere Landessynode hat damit kein Kinder- und Jugendschutzgesetz verabschiedet, sondern ein Gesetz, was jeder und jedem von uns Schutz zusagt.

Der Schutz gilt auch für Sie, liebe Leserinnen und Leser – ob Sie nun Gemeindeglied sind oder Mitarbeitende, angestellt oder ehrenamtlich, Chorsänger oder Besucherin des Seniorenkreises. Sie sollen sich sicher fühlen in den kirchlichen Veranstaltungen. Sie sollen sich in Ihrer Kir-

chengemeinde auf ein gutes und achtsames Miteinander verlassen dürfen. Und Sie sollen wissen, an wen Sie sich wenden können, wenn Sie selbst davon betroffen sind oder die Vermutung haben, dass Menschen in ihrer Würde verletzt oder sexualisierter Gewalt ausgesetzt sind.

Im November 2021 hat die Kreissynode das Schutzkonzept zur Prävention von sexualisierter Gewalt verabschiedet. Das heißt nicht, dass die Arbeit beendet, das Konzept fertig ist in dem Sinne, dass es abgehakt und mit einem guten Gefühl in die Schublade gesteckt werden kann. Das vorliegende Schutzkonzept muss in regelmäßigen Abständen überprüft und angepasst werden.

Neben dem Wissen um einen Handlungsablauf für den Fall, dass es in unserem Kirchenkreis zu sexualisierter Gewalt kommt, gilt es auch, weitere wirkungsvolle Präventivmaßnahmen in die Tat umzusetzen. Auch auf Gemeindeglieder als Leitungsgremien (und Arbeitgeber) kommen dabei zusätzliche wichtige Aufgaben zu. Es muss eine Struktur aufgebaut werden, um jedem grenzverletzendem Verhalten und jeder Vermutung von sexuellen Übergriffen nachzugehen und nichts „unter den Tisch zu kehren“. Ein weiteres Ziel ist eine gute Gesprächskultur, die es ermöglicht, über persönliche Haltungen im täglichen Miteinander zu sprechen und gemeinsam eine Kultur der Achtsamkeit zu entwickeln. All dies erfordert kontinuierliche Präventionsarbeit.

Wenn Sie Fragen zum Schutzkonzept haben oder Unterstützung bei der Umsetzung benötigen, stehe ich Ihnen gern zur Verfügung. Das vollständige Schutzkonzept und weitere Informationen finden Sie unter: www.kirchenkreis-prignitz.de/themen/schutzkonzept.html



Wir machen uns stark für Kinder- und Jugendschutz und Prävention

SPRECHSTUNDE
JEDEN 1. + 3. FREITAG IM MONAT
9-12 UHR

Katharina Logge-Böhm
k.logge-boehm@kirchenkreis-prignitz.de
03876 3068136



Neues aus dem EKIDZ

In Pritzwalk verwandelt sich das Projekt der Zukunftswerkstatt in einen Treffpunkt für die ganze Stadt. Erst Eltern-Kind-Zentrum, jetzt MiteinanderRaum: Nach dem Ablauf des Förderzeitraums lernt das EKIDZ selber laufen.

Morgens kommt die Krabbelgruppe, nachmittags treffen sich die Großmütter beim Waffelnachmittag. Natürlich bringen sie dann auch ihre Enkelkinder mit, die nach dem leckeren Imbiss munter durch die bunten Räume toben. Zwischendurch holt sich der Jüngste von ihnen ein Buch aus dem Regal und klettert bei seiner Oma auf den Schoß. Sie liest ihm gerne vor und trinkt dabei den Milchkaffee, den Carmen Mir frisch gekocht hat. Für die Kinder gibt es Saft.

Die Mitarbeiterin des EKIDZ flitzt zwischen Spielzimmer und Waffeleisen hin und her, begrüßt freundlich neue Gäste und nimmt sich auch die Zeit, mit einer Mutter den anstehenden Behördengang zu besprechen. Carmen Mir ist in diesen Räumen eine „Instanz“. Seit der Familientreffpunkt vor sechs Jahren seine Pforten öffnete, ist die Pritzwalkerin fester Teil des Teams. „Das EKIDZ wird immer mehr zum Anlaufpunkt für die Menschen in der Stadt“, freut sie sich. Zusammen mit Carmen Mir ist Erzieherin Conny Gogoll für die kleinen und großen Besucherinnen im großen Fachwerkhaus an der Pritzwalker Grünstraße da. Das Angebot reicht vom morgendlichen Eltern-Kind-Treff bis zur Hausaufgabenhilfe, Ferienspielen und dem offenen Musikangebot am Freitagnachmittag. Eine Doula (eine nicht-medizinische HelferIn, die Frauen während Schwangerschaft und Geburt begleitet), bietet in den Räumen Geburtsvorbereitung an und die Tagesmütter der Stadt verabreden sich hier mit ihren Kindern zum Spielen. Als Projekt der Zukunftswerkstatt startete der Treff 2015 in den Räumen der ehemaligen Pritzwalker Superintendentur. Im vergangenen Jahr gründete sich ein Trägerverein,

um nach Ablauf des sechsjährigen Förderzeitraums Finanzierung und Konzept langfristig zu koordinieren. Aus dem ursprünglichen Eltern-Kind-Zentrum soll künftig ein „MiteinanderRaum“ für Menschen aller Generationen und Lebenssituationen werden.

Viele neue Ideen hat das Team bereits, für die Umsetzung braucht es jedoch langfristige Planungssicherheit – und vor allem mehr Mitarbeiter*innen. Zur Zeit sind Carmen Mir und Conny Gogoll lediglich mit jeweils einer halben Stelle beschäftigt. Das soll sich im Frühjahr 2022 ändern. Wenn Fördermittel von der Aktion Mensch bewilligt werden, kann eine weitere Stelle mit einem Sozialpädagogen/einer Sozialpädagogin oder einem Sozialarbeiter/einer Sozialarbeiterin besetzt werden. Die Eigenmittel können mit der finanziellen Anerkennung als „Dritter Ort“ von der Landeskirche gedeckt werden.

Der beliebte Waffelnachmittag soll aber auf jeden Fall erhalten bleiben: „Es ist total schön, in dieser grauen Jahreszeit einen Ort zu haben, an dem die Kinder fröhlich toben können“, sagt eine der Mütter, als sie sich in den dunkel gewordenen Nachmittag verabschiedet.

Sozialarbeiter*in gesucht

Bewerbungen sind ab sofort möglich. Die ganze Stellenbeschreibung auf: www.pfarrsprengel-pritzwalk.de/ekidz-miteinanderraum

www.pfarrsprengel-pritzwalk.de

Susanne Michels und Conny Gogoll im EKIDZ-MiteinanderRaum.



Donnerstags ist Waffeltag bei Carmen Mir im EKIDZ.





Engagiert für eine bunte Kirche

Josefa Friese stammt aus Wusterhausen und lebt nach ihrer Ausbildung in Berlin. Sie berichtet von der kirchlichen Jugendarbeit auf Landesebene, in der sie seit 2017 aktiv ist.

Josefa Friese kann es kaum abwarten, bis im nächsten Jahr das Landesjugendcamp in Bad Wilsnack stattfindet. „Ich bin total stolz auf die Prignitz und freue mich, dass viele andere Jugendliche unseren Kirchenkreis kennenlernen.“ Allerdings verbindet die junge Engagierte mit diesem Landstrich viel mehr als schöne Landschaft. Sie möchte das teilen, was sie hier in den vielen Jahren von der Christenlehre bis zur jungen Gemeinde erfahren hat: wie gut sich eine Gemeinschaft anfühlt, in der jeder Mensch angenommen und willkommen ist. Dieses Gefühl des Angenommen-Seins ist zu einer festen Überzeugung geworden, dass sie bei ihrer Mitarbeit in der Evangelischen Jugend Berlin-Brandenburg (EJBO) motiviert. „Eine Kirche der Zukunft ist für mich bunt, geschlechtergerecht und antirassistisch.“

Die 21-Jährige wohnt und arbeitet derzeit als Tiermedizinische Fachkraft in Berlin, langfristig soll ihr Lebensmittelpunkt aber wieder die Prignitz sein.

Josefa Friese
Tagungsleiterin der Landesjugendversammlung



„*Alle sind mit ihrer eigenen Sexualität willkommen.*“

Wie die meisten im Vorstand der EJBO bezeichnet sie sich als „queer“, also in ihrer sexuellen Orientierung nicht abgegrenzt. Sie findet es wichtig, dieses Thema in alle Regionen der Landeskirche zu bringen, „damit Jugendliche erfahren, dass alle mit ihrer eigenen Sexualität willkommen sind,“ betont Josefa Friese. Dazu bietet der „Beirat Regenbogen“ der Evangelischen Jugend einen queeren Stammtisch als Online-Treff oder Material für Workshops zum Herunterladen an. Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Themen und Projekte, die die EJBO anregt und unterstützt. So ist sie Ansprechpartnerin für Jugendliche in den Kirchenkreisen und vertritt diese nach außen. In ihren Versammlungen kommen deren Vertreter*innen zweimal im Jahr an wechselnden Orten für ein Wochenende zusammen. Als Tagungsleiterin ist es Josefa Frieses Aufgabe, diese Zusammenkünfte zu organisieren.

Viele der jungen Menschen, die sich mit ihr zusammen engagieren, sind in einer christlich geprägten Familie aufgewachsen – anders als sie selber. „Ich bin mit dem evangelischen Glauben erst durch eine Schnupper-Religionsstunde in Berührung gekommen“, berichtet sie. Rückhalt bekam sie von ihren Eltern trotzdem: „Sie fanden es wichtig, dass ich eine Religion kennenlernen – egal welche.“ Später nahm sie an Freizeiten teil, entschied sich für den Konfirmand*innenunterricht und wechselte dann in die

Junge Gemeinde, wo sie ihrerseits Teamerin wurde. „Wir haben in Wusterhausen traditionell eine sehr aktive Junge Gemeinde“, berichtet Josefa Friese. Es sei dort üblich, dass sich deren Mitglieder schon den Konfirmand*innen aktiv vorstellten – so gäbe es gleich einen persönlichen Kontakt. Kreisjugendwart Marko Geitz habe sie dann 2017 ermutigt, über den Tellerrand hinauszuschauen und sich auch in der überregionalen Jugendarbeit zu engagieren. „Eigentlich werden die Delegierten für die Landesjugendversammlung aus dem Jugendkonvent gewählt, den es aber trotz vieler Bemühungen von Marko Geitz in unserem Kirchenkreis nicht gibt“, erläutert Josefa Friese. „Wir sind einfach zu wenige Jugendliche.“ Anders als in Berlin gingen hier die meisten spätestens mit 18 Jahren zum Studium oder zur Ausbildung weg aus der Prignitz und häufig kämen dann nicht entsprechend viele Konfirmand*innen nach. „Auch an Orten, wo jahrelang eine aktive Junge Gemeinde war, kann es daher sein, dass diese mangels Nachwuchs irgendwann einschläft“, gibt sie zu bedenken. Daher hält sie es für wichtig, dass Kinder so früh wie möglich mit den christlichen Werten in Verbindung kommen und Spaß und Angenommensein erleben – um später selbst die Kirche der Zukunft mitgestalten zu können.

Weiterführende Informationen auf: www.ejbo.de



„Strahlend in die Zukunft“

Unter diesem Motto soll das LandesjugendCamp 2022 erstmals im Kirchenkreis Prignitz stattfinden. Wie die Vorbereitungen für das Camp in Bad Wilsnack schon jetzt anlaufen, berichtet Kreisjugendwart Marko Geitz.

Alle zwei Jahre kommen Jugendliche aus der ganzen Landeskirche zum LandesjugendCamp zusammen. Die Beteiligung am Camp ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil der Jugendarbeit im Kirchenkreis Prignitz. Beim letzten LandesjugendCamp 2018 in Eberswalde gestaltete die Evangelische Jugend Prignitz zum Beispiel eine Taizé-Andacht am Anreiseabend für damals etwa 400 Jugendliche.

Das LandesjugendCamp findet an wechselnden Orten der EKBO statt und wird 2022 erstmals im Kirchenkreis Prignitz zu Gast sein. Im Jahr 2020 fiel es coronabedingt aus, aber vom 10.–12. Juni 2022 dürfen wir uns nun in Bad Wilsnack auf diesen Besuch freuen und natürlich auch selbst dabei sein. Wir erwarten etwa 500 Jugendliche, die den Platz an der Karthanhalle für drei Tage mit Leben füllen werden. In sechs Zirkuszelten und auf der Freifläche bis zu den Sportanlagen wird es ein buntes Programm vom Volleyballturnier über Workshops zu verschiedensten Themen und Bühnenprogrammen bis hin zu Andachten und einem Jugendgottesdienst in der Wunderblutkirche geben.

Das Camp lebt von der Beteiligung vieler Akteure, und so reisen die Gruppen mit kleinen und größeren Programmbeiträgen an. Auch die Anliegen des gastgebenden Kirchenkreises werden hier eingetragen. So hat auch ein Thema, das einige Gemeinden umtreibt, im Motto „Strahlend in die Zukunft“ in aller Mehrdeutigkeit seinen Niederschlag gefunden.

Das LandesjugendCamp bietet die große Chance, Gemeinschaft mit vielen Jugendlichen zu erleben und die engagierte Arbeit in den kleinen Gruppen in unserem Kirchenkreis zu bündeln.

Auch im nächsten Jahr sind wieder Taizé-Andachten geplant.



Kontakt:

Kreisjugendwart Marko Geitz
m.geitz@kirchenkreis-prignitz.de
0178 2392176

In Bad Wilsnack wird es viele Möglichkeiten geben, selber kreativ zu werden.



Angebote für Jugendliche

Entdecken Sie die Kanäle der Evangelischen Jugend Prignitz:

-  Evangelische Jugend Prignitz
-  @jugendkircheprignitz
-  „jugendkircheprignitz“

TAIZÉ-FAHRT:

Für Jugendliche ab 15 Jahren bietet der Kirchenkreis Prignitz in den Sommerferien eine neuntägige Fahrt in die Communauté de Taizé an. Auf dem Hügel nahe des Dorfes Taizé treffen sich mehrere tausend Jugendliche aus aller Welt zu einer Woche der spirituellen Gemeinschaft. Neben den drei Gebetszeiten mit den meditativen Gesängen gibt es tägliche Bibelgespräche in Kleingruppen, organisatorische Tätigkeiten und viel Zeit zum gegenseitigen Kennenlernen.

» 06.–14.08.2022

PILGERN:

Der Weg ist das Ziel! Unter diesem Motto sind wir in den Herbstferien zu Fuß mit leichtem Gepäck im Kirchenkreis unterwegs. Die vier- bis fünftägige Tour führte uns auf dem mittelalterlichen Pilgerweg von Wusterhausen bis nach Bad Wilsnack und auf der Bischofsroute von Wittstock nach Havelberg. Neben den vielen schönen Kirchen und den kleinen Entdeckungen am Wegesrand, sind es oft auch die zufälligen Begegnungen und Gespräche mit Menschen, die diese Tage der Langsamkeit bereichern.

TEAMER*INNEN:

Junge ehrenamtliche Mitarbeiter*innen sind eine große Bereicherung für das Gemeindeleben und oft unverzichtbare Begleiter*innen auf Rüstzeiten, Ferienfreizeiten oder bei Gemeindeveranstaltungen. Für diese Tätigkeit ist es hilfreich, sich mit einigen pädagogischen Grundgedanken zu beschäftigen, die eigene Rolle zu reflektieren und Grundsätzliches zu Themen wie Aufsichtspflicht, Prävention vor sexualisierter Gewalt und besonderen rechtlichen Aspekten spielerisch kennenzulernen.

» 19.–22.04.2022

PADDELTOUR:

Neue Wege durch den Kirchenkreis Prignitz können Jugendliche ab 14 Jahren bei der viertägigen Paddeltour in der ersten Sommerferienwoche entdecken. In den vergangenen Jahren waren wir zwischen Fretzdorf und Vehlgest auf der Dosse unterwegs. Viele kleine und auch größere Herausforderungen sind hierbei zu meistern. Vom täglichen Auf- und Abbau der Zelte über das gemeinsame Kochen unter einfachsten Bedingungen bis hin zum Umtragen der Boote an Wehren oder umgestürzten Bäumen ist für jede*n etwas dabei.

» 07.–10.07.2022

*In einer Kirchengemeinde mit Kindern- und Familien arbeiten, an Schulen Religionsunterricht halten oder Treffs für die Junge Gemeinde begleiten – das Arbeitsfeld für Gemeindepädagog*innen ist weit gefächert und erhebt ganz unterschiedliche Ansprüche. Dennoch gibt es eine Berufsausbildung, die all diese Tätigkeiten vereint.*

Ausbildung: Wege in die Gemeindepädagogik



Die Anstellungsfähigkeit in der Gemeindepädagogik kann entweder berufsbegleitend in einer Fachschule erlangt oder als Bachelor- und Masterstudiengang studiert werden, etwa im Rahmen der Evangelischen Religionspädagogik und Diakonik an der Evangelischen Hochschule Berlin. Häufig ergibt sich der Berufswunsch erst im Laufe des Lebens, wie bei Martina Fähling. Die gelernte Pflegefachkraft hatte schon länger ehrenamtlich Angebote für Kinder und Jugendliche in ihrer Gemeinde in Cumlosen gemacht. Dann entschied sie sich 2018, ihren bisherigen Beruf als OP-Schwester an den Nagel zu hängen und den Sprung in die neue Ausbildung zur Gemeindepädagogin zu wagen. Wegen der kürzeren Wege fiel die Wahl auf das Pädagogisch-Theologische Institut der Nordkirche in Ludwigslust. Während im ersten Modul, das sie gerade abgeschlossen hat, vor allem die Arbeit mit Kindern auf dem Plan stand, wird es im Folgenden um Jugendliche und Erwachsene gehen. Auf dem Stundenplan stehen unter anderem Theologie, Psychologie und viel Praxis. Schon jetzt macht es ihr viel Freude, neue Formate zu entwickeln und sie gleich umsetzen zu können. „Wir haben eine supergute Ausbildung, aber sie ist auch sehr anstrengend und zeitintensiv“, gibt die angehende Gemeindepädagogin zu. Zwar ist die Fachschulausbildung mit Selbstlern- und monatlichen Präsenzphasen berufsbegleitend angelegt, aber das sei eigentlich kaum zu schaffen. Daher ist sie froh, dass ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Pfarrsprengel inzwischen in eine Festanstellung umgewandelt wurde und sie nicht mehr Vollzeit als Krankenschwester arbeitet. Auch Marko Geitz, seit 2018 Kreisjugendwart, absolvierte eine berufsbegleitende Fachschulausbildung - allerdings am AKD in Brandenburg an der Havel. Dank seines begonnenen Theologiestudiums konnte er Grund- und Aufbaukurs gleichzeitig belegen und den Abschluss als Gemeindepädagoge schon nach zwei, statt nach vier Jahren machen.

Das Abitur ist keine Voraussetzung für die Fachschule - und auch für den Zugang zum Bachelor- und Masterstudiengang gibt es Ausnahmen. So konnte Daniel Redel aus Gerdshagen nach seiner Tischlerausbildung und anschließender Berufspraxis im vergangenen Jahr seinem lang gehegten Traum ein Stück näherkommen und ein Studium an der Evangelischen Hochschule beginnen. Dieses qualifiziert ihn zwar auch zum Gemeindepädagogen, aber der Blick des 31-Jährigen geht weiter. „Nach Abschluss des Masterstudiums möchte ich mich für ein Vikariat bewerben und später ins Pfarramt gehen“, das weiß er schon heute.

Weiter Informationen:

Hochschulstudium Religionspädagogik und Diakonik:
www.eh-berlin.de

Berufsbegleitende Ausbildung zum Gemeindepädagogen/zur Gemeindepädagogin (FS):
www.pti-nordkirche.de

Gemeindepädagogischer Grund- und Aufbaukurs
www.akd-ekbo.de

SPANNENDE TERMINE ZUM VORMERKEN



AKTION „7 WOCHEN MIT ...“

06.03. – 10.04.2022
Alle Gemeinden

Wäre es nicht ein schönes Zeichen, wenn an den 7 Sonntagen der Passionszeit (06. März – 10. April 2022) in all unseren Kirchen am Vormittag (10.00 Uhr wäre schön, aber muss nicht sein) die Glocken läuten würden?

Das ist die Idee der Kirchenkreise Prignitz und Teltow-Zehlendorf. Wer macht mit bei „7 Wochen mit...“? Ein kleines Andachtsheft, in dem alles steht, so dass wirklich jede und jeder im Ort diese Aufgabe übernehmen kann, sowie Musiktitel werden vorbereitet. Werben Sie doch in Ihren Gemeinden für:

7 Wochen mit ...

- » offener Kirchentür sonntags um 10.00 Uhr
- » Glockengeläut
- » entzündeter Kerze und aufgeschlagener Bibel auf dem Altar
- » Evangelium, Vaterunser und Segenswort
- » Stille oder Klang



Die Idee zielt auf Kirchen, die sonst an diesem Sonntag verschlossen blieben; sie lebt davon, dass sie ganz einfach ist, keine Ausbildung oder Ordination voraussetzt. Was es braucht: ein Gemeindeglied mit Kirchenschlüssel und etwas Zeit. 7 Wochen mit ... lebt einzig und allein von dem Vertrauen, dass diese Zeit etwas bedeuten könnte.

Sie wollen sich beteiligen? Melden Sie sich unter: superintendentur@kirchenkreis-prignitz.de

ÄLTESTENTAG

19.03.2022
Ort wird noch bekannt gegeben

Der nächste Ältestentag für alle Gemeindeglieder und andere Interessierte findet am Samstag, den 19. März 2022 statt! Bitte vormerken!

Es wird Workshops zu wichtigen Themen des Gemeindegliederrates geben.

ELBE-KIRCHENTAG 2022

Grenzenlos: Elbe

27.05. – 29.05.2022
Lenzen

Seit 2008 wird mit dem Elbekirchentag an verschiedenen Elborten auf diese besondere Flusslandschaft, das Miteinander von Mensch und Natur und die Bewahrung des Lebensraums Elbe aufmerksam gemacht. Der Elbekirchentag geht auf eine Initiative von Kirchengemeinden und Kirchenkreisen an der Elbe zurück und bildet eine Plattform für Kirche, Gesellschaft und Naturschutzorganisationen. Auf dem Elbekirchentag sollen die Menschen für Gottes Schöpfung sensibilisiert werden und sich mit Akteuren der Zivilgesellschaft vernetzen.

Veranstalter 2022 sind der Ev. Kirchenkreis Prignitz, die Kirchengemeinde Lenzen, die Stadt Lenzen und der BUND/Trägerverbund Burg Lenzen e.V.

Sie wollen sich beteiligen?
Melden Sie sich unter:
elbekirchentag@kirchenkreis-prignitz.de

IMPRESSUM

Herausgeber
Ev. Kirchenkreis Prignitz
Öffentlichkeitsarbeit Rilana Gericke
Kirchplatz 6, 19348 Perleberg, 03876 3068 130
superintendentur@kirchenkreis-prignitz.de
www.kirchenkreis-prignitz.de
Redaktion: Susanne Atzenroth, Rilana Gericke
Fotos: Gericke, Atzenroth, Geitz
Satz und Gestaltung: Kathrin Reiter Werbeagentur

Die nächste Ausgabe des Prignitzer Engelsboten erscheint im Frühjahr 2022.

 Ev. Kirchenkreis Prignitz

 @kkprignitz